

Evangelische Kirchengemeinde Prenzlauer Berg
Wachet und Betet – Freiheit Jetzt!

In Solidarität aneinander festhalten, Hoffnung festigen – ein Fest!
Gethsemanekirche
1. Juli 2022, 18 Uhr

Wir feiern mit einem Fest das solidarische aneinander Festhalten!

Als die Kölner Sängerin Hozan Canê über drei Jahre in der Türkei unter Terrorismusvorwurf in Haft war und auch ihre Tochter nach einem Besuch verhaftet wurde und in der Türkei festsaß, sendeten wir aus Berlin Gebet und Kraft zum Durchhalten. Verbunden mit der Hoffnung und der Aussicht: wir werden ein Fest und Konzert organisieren und gemeinsam die Freiheit und Solidarität feiern, auch wenn wir noch lange gemeinsam darauf warten.

Wie schwer das Durchhalten und Festhalten am Leben und an der Hoffnung in der Haft und im Hausarrest wirklich waren und wie bitter nötig die tägliche Unterstützung und Nähe aus der geografischen Ferne, das erfuhren wir erst nach der Freilassung und Rückkehr der beiden Frauen nach Deutschland.

So wird dieses Fest mit Liedern Hozan Canês und Berliner Musikern wie dem Saxophonist Clemens Hoffmann und Andrea Mozzato (Oud) mit viel Gespräch und Begegnung am 1. Juli 2022 in und um die Gethsemanekirche stattfinden.

Wir feiern an diesem Tag auch, dass Menschen in und um die Gemeinde an der Solidarität und am gemeinsamen Gebet festhalten.

Im Juli 2022 ist es fünf Jahren her, dass Peter Steudtner verhaftet wurde und wir in der Gethsemanekirche mit den täglichen Gebeten begannen.

Die Gebete werden von Gemeindegliedern vorbereitet und gestaltet; eine über die Jahre abgestimmte Liturgie gibt den Rahmen. An Montagen tragen das Pfarrteam und der Kantor die Verantwortung für die Andacht.

Das tägliche Gebet, ein offener Ort, der unterstützt, nährt, Halt und Gemeinschaft gibt; wo Gottes Wort gehört wird. Ein Ort der Innehalten ermöglicht, Ohnmacht nimmt. Ein aktives Miteinander, dass Menschen in Freiheit Tag für Tag unterstützt, für Inhaftierte an der Hoffnung festzuhalten. Gemahnt durch die Jesus Worte „Bleibet hier und Wachet mit mir, Wachet und Betet.“ nehmen sie das Beten in ihre alltäglichen Tätigkeiten auf.

Mit dem überall hörbaren 18 Uhr-Läuten versammeln sich Betende; Menschen der Gemeinde, Passantinnen, Touristen, Weitgereiste, Nachbarinnen, konventionsübergreifend.

In den fünf Jahren haben wir ein Netzwerk gebildet, viel Begegnung und Perspektiven für Gemeindeglieder wurden sichtbar.

Durch die Inhaftierung Peter Steudtners stehen im Mittelpunkt der Gebet und Informationen weiterhin politisch Inhaftierte in der Türkei. Über die Jahre sind Beziehungen und Freundschaften gewachsen. So besteht ein Briefwechsel zu Nedim Tüfent, Freundschaft zu Hozan Canê, Dilan Örs und ihrer Familie, zu Can Dündar und Dogan Akhanli, Kontakt zu Deniz Yücel, zur Mahnwache Köln und zum dt.-kurdischen Kulturverein.

Seit bald zwei Jahren beten wir einmal in der Woche gemeinsam mit Razam e.V. für die Menschen in Belarus (donnerstags) und mit Menschenrechtlern aus Kuba für Inhaftierte der demokratischen Bewegung auf Kuba (freitags).

Das Netzwerk führt dazu, dass immer wieder Menschen aus anderen Orten und Ländern bei einem Berlinbesuch zum Gebet in die Gethsemanekirche kommen. Vor einem Jahr kamen Swjatlana Tichanowskaja und Tatsiana Khomich, die Schwester Maria Kalesnikavas bei einem Berlin Besuch neben Bundeskanzleramt zum gemeinsamen Gebet in die Gethsemanekirche.

Um die Andachten herum hat die Gemeindegruppe „Wachet und Betet - Freiheit Jetzt!“ zu einer Vielzahl von sehr verschiedenen Veranstaltung und Aktivitäten eingeladen. Am 1. Juli werden wir einen berührenden Rückblick veröffentlichen.

Wir möchten am 1. Juli zur Andacht um 18 Uhr mit ihnen allen zusammenkommen. Gemeinsam Beten, Musik erleben, Essen und die Gemeinde und Anwohner*innen zur Begegnung in der Kirche und im Garten Gethsemane einladen. Wir hoffen auf eine laue Sommernacht.

Als wir darüber nachdachten, ob ein Fest in Zeiten des Krieges angebracht sei, fiel unser Blick auf die Kunstwerke in deren Nähe die Andachten stattfinden, die zu den Andachten gehören. Wir können sagen, zu den Kunstwerken ist eine aufrichtende Beziehung in den fünf Jahren gewachsen. Das eine Kunstwerk ist der Geiskämpfer im Garten Gethsemane. Aufgestellt zur Erinnerung an die Friedliche Revolution.

Das andere ist das künstlerische Mahnmal für die Opfer des 1. Weltkrieges - der flehend betende Jesus von Wilhelm Groß. Vor 100 Jahren, 1922, auf Initiative der Pfarrfrau Agnes Wendland in Auftrag gegeben.

So spannt sich der Bogen des Engagements in dieser Gemeinde von der Pfarrfamilie Wendland, die angesichts der Opfer im Weltkrieg Wilhelm Groß um ein wachendes und betendes Kunstwerk baten, über die Mahnwachen 1989 zu den täglichen Gebeten seit 2017. Das Andenken an die Opfer des Krieges gehört dazu.

Diese Kunstwerke erzählen von der Tradition, in der die Gebete stehen.

Während des Festes gesammelte Spenden kommen zu 100 % Inhaftierten und ihren Familien zu Gute, um Anwaltskosten, Fahrtkosten, laufenden Kosten bewältigen zu können.